

kombinierten Werke auszuhalten, da die letzteren eine bedeutende Menge von Roheisen direkt auf den Markt brachten.

Zu den kombinierten Werken gehören folgende: Hughes-Werk, Alexander-Werk (Brjansk A.-G.), Petrowsk-Werk (Russo-Belge), Donez-Jurjewka, Druschkowsk-Werk (Donez A.-G.), Taganrog-Werk, Nikopol-Mariupol-Werk, Pastuchow, Providence-Russe, Makejewka (Société Générale), Werchnednieprowsk, Konstantinowka und Dnieproviennie.

Hier sind wieder zwei Gruppen zu unterscheiden. Vier Werke: Hughes, Dnieproviennie, Petrowsk und Druschkowsk hielten die Krisis relativ gut aus. Die anderen dagegen erlitten größere oder kleinere Verluste. Interessant ist hier zu bemerken, daß die ersten vier Werke sehr stark durch Staatsbestellungen beschäftigt wurden, was folgende Tabelle zeigt¹:

Werke	Staats- und Eisenbahnbestellungen	Für privaten	Für eigenen
		Markt	Bedarf
	%	%	%
Druschkowsk-Werk	58,2	35,6	6,4
Petrowsk-„	53,7	43,3	3,0
Alexander-„	42,7	51,3	6,0
Hughes-„	38,1	55,0	6,9
Dnjeproviennie-„	29,8	59,6	10,6
Suhlin-„	10,3	78,2	11,5
Taganrog-„	9,1	80,6	10,3
Nikopol-Mariupol-„	8,5	86,1	5,4
Makejewka-„	4,1	89,2	6,7
Donez-Juriewka-„	4,0	88,5	7,5
Gdanzewsk-„	1,5	98,3	0,2
Olchowaja-„	0,8	99,2	—
Almasnaja-„	0,7	93,1	6,2
Providence-Russe-„	—	78,6	21,4
Kramatorowsk-„	—	71,9	28,1
Kertsch-„	—	87,7	12,3

Da der Staat hauptsächlich Schienen konsumierte, sind sie auch die wichtigsten Schienenlieferanten. Mit der Schienenproduktion beschäftigten sich folgende südrussische Eisenwerke: Hughes, Dnjeproviennie, Alexander, Petrowsk, Druschkowsk, Taganrog.

Da während der Krisis die Schienenproduktion besonders stark abnahm, erscheint es auf den ersten Blick unverständlich, daß die Werke, die vorwiegend Schienen produzieren, die Krisis relativ gut

¹ Statist. Sammelbüch. 1900—1902. Eisenindustrie in Südrußland.